

A. W. TAYLOR CO'S \$50,000

# Reorganisations-Verkauf

Großartige Veräußerung von Schnittwaaren, fertigen Kleidungsstücken, Schuhen, Männer-Ausstattungen, Teppichen und Spitzenvorhängen

Dauert bis zum 1. Juli an

## Kleiderstoffe

124c Kleider-Ginghams, die Yd. 7 1/2c  
124c Kleider-Percales, die Yd. 7 1/2c  
8c Schürzen-Ginghams, die Yd. ....5c

\$25,000 erst affizier Waaren müssen in Bargeld umgewandelt werden. Solche Umstände erfordern Preise der Waaren zu einem ungeheuren Verlust, um diese benötigte Summe zu erhalten. Wie zuvor in der Geschichte Grand Islands hatten die Leute eine so gelderbringende Gelegenheit. Wir haben jeden Artikel im Laden mit einem herabgesetzten Reduktionspreis bezogen, und zwar zumeist unter dem Kostenpreise.  
Ihre Ersparnisse bedeuten 50c bis 65c am Dollar.

## \$1 50 seidene Poplins, 83c

500 Yards. der berühmten „Gilt Edge“  
Mate' Poplins, 42 Zoll breit, alle einfachen Schattierungen. \$1,50 Werthe, 83c

## 39c und 50c Wajschwaaren 23c

Ein großer Tisch hübscher Wajschwaaren, die neuen Matertalien der Saison, Rattine, breite Welts und fatingestreifte Boiles, per yd. zu nur.....23c

## \$1 u. \$1.25 Seiden, Yd. 59c

Hübsches Assortiment ganzseidener Brokate, Messalines und Cheney Bros. seidener Foulards, zu nur.....59c

## Seiden!

Eine große Partie neuer Foulard-Seiden und wajschbare Brokate-Seiden Reguläre 59c und 75c Werthe, Yd nur 37c

## Seiden!

## Wajschwaaren

5000 Yards hübsche Wajschfabrikate, Tisjes, Zephyrs, Ginghams, Stickerien, Boiles, alle die neuen Muster der Saison. Sonst 25c und 39c per yd. nur. 10c

Alle fertigen Kleidern gehen zum halben Preise fort.

## \$3.50 feine Slippers \$1.75

200 feine weißer Damen-Slippers, Gummetal und Patentleder, Knöpfe, Schnüre und Straps, \$3.50 Werthe. \$1.75

## \$2.50 Männer-Schuhe \$1.95

Extra starke gemachte efflederne Arbeitsschuhe für Männer Spezialwerth zu \$2.50 Paar nur.....\$1.95

## Männer-Ausstattungen

500 extra gutgemachte Männer-Arbeitshemden mit Kragen, einfache und feinere Farben. Spezialwerth 50c nur ....39c

## 15c Männerstrümpfe 8c

50 Duzend farbenechte feine Männerstrümpfe mit doppelter Sohle. Reguläre 15c Werthe, Paar nur.....8c

## Schuhe

300 Paar extra starke weiße Canvas-Damen-Slippers. Hübsche seidene Schleifen. Reguläre \$1.50 Werthe, .....98c

## Schuhe

Bersäumt diese wundervolle, geldersparende Gelegenheit nicht

A. W. TAYLOR CO.

## 50c Knaben-Overalls 25c

Eine große Partie von Knaben-Overalls, volle Größe und stark gemacht. 50c Werthe, nur.....25c

## WYN BROS. THE FRONTIER DAYS

Direct from Cheyenne, Wyo.  
America's Real Representative  
**Frontier Exhibition**  
30 DOUBLE LENGTH RAILWAY CARS  
200 HORSES-250  
TO WILDEST BUCKING BRONCHOS  
WILD STEERS -- WILD BUFFALOS  
Chief Red Cloud and 80 Sioux Warriors  
SQUAWS AND PAPOOSES  
50 REAL COWBOYS and COWGIRLS  
Presenting a performance which has become famous for its entire genuineness.  
WATER-PROOF CANOPY COVERED SEATS  
FOR 10,000 PEOPLE  
PERFORMANCES AT 2 AND 8 P. M. DAILY

so selbstlos, kann nicht vergessen. Manch Anderer hätte sich wohl über den Verlust der kleinen Leiherin getrübt und wäre zur Tagesordnung übergegangen.

„Ja, es gibt solche Leute, aber mein Bruder und ich gehören nicht zu ihnen.“

„Wie geht es Georg?“ lenkte Jutta von dem Thema ab.

„Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf völlige Wiederherstellung.“

„Wie traurig für ihn und für die Angehörigen.“

„Fast möchte ich unter diesen Umständen wünschen, ein sanfter Tod erlöste ihn. Wenn er lichte Augenblende hätte, stünde ihm Schwebes bevor.“

„Sie meinen, weil er so gänzlich vor dem Nichts steht, auch Leonie ihm zu schaffen machen würde unter den veränderten Verhältnissen?“

„Auch das, selbstverständlich. Es ist jedoch noch ein weiterer Grund zu recht ernster Besorgnis vorhanden.“

„Noch ein weiterer Grund?“

„Ja, liebe Jutta, Ihnen kann ich mich wohl anvertrauen. Mein armer unglücklicher Bruder soll am sechsten, also am Todestage Millis, bei ihr gewesen sein.“

„Und wenn — was weiter?“

„Man sucht doch vorläufig den Mörder unter den Besuchern, die am Nachmittag draußen in der Villa in Horn waren.“

„Allmächtiger Gott, man glaubt doch nicht!“

„Ich erhielt vor einigen Tagen eine Vorladung auf das Kriminalkommissariat. Hier legte mir der Kommissar, der in unserer Sache tätig ist, die Frage vor, ob ich davon wüßte, daß mein Bruder am sechsten bei seiner Schwester gewesen.“

„Run?“

„Ich konnte natürlich darüber keine Auskunft geben. Allein es sind zwei Männer da, die ihn gekannt haben und ihn beim Eintritt in die Villa begrüßt haben wollen. Einwandfreie Leute.“

„Das sagt doch aber nichts.“

„So meinte ich wirklich auch — und ich glaube, ich war ziemlich erregt bei dem Gedanken, daß auf Georg der leiseste Verdacht fallen könne. Der Kriminalkommissar erklärte mir kurzerhand, daß natürlich von einem Verdacht keine Rede sein könne, aber kein noch so geringes Moment dürfe außer Acht gelassen werden. Aber trotzdem der Beamte mir erklärte, daß kein Verdacht gegen meinen Bruder vorläge, ließ er doch durchblicken, daß derselbe vor dem Konkurs gestanden.“

„Mein Himmel, mein Himmel,“

klagte Jutta und rang die Hände.

„Ist es noch nicht Leides genug?“

„Ich nahm mich natürlich Georgs mit großem Eifer an, sprach von dem guten Einvernehmen, das zwischen uns drei Geschwistern stets gebrüht; der Kriminalkommissar unterbrach mich nicht. Er verfolgte die Erregung, in die ich mich hineingeredet, dadurch abzuschwächen, daß er mir des langen und breiten cuseinandersehtes, gleichsam wie sich selbst entschuldigend, daß es Pflicht der Sicherheitspolizei sei, den rätselhaften Tod der Dame aufzuklären. Es stehe doch fest, man könne dem Mörder, welchen Standes er auch sei, nicht den unverdammten Genuß der Freiheit lassen, ja ihm dadurch eine Wiederholung solch ruchloser Tat ermöglichen. Deshalb müsse sich jeder einzelne, der bei der Dame verkehrt habe, die Unannehmlichkeit von Nachforschungen gefallen lassen.“

„Wir müssen hören und prüfen,“

sagte der Beamte. „Und wenn wir auch keinen Verdacht haben, so schließen wir doch auch niemand von einem Verdacht aus.“

„Darin hat der Mann vollkommen recht,“

sagte Mar Ollenschläger seinen Bericht.

„Aber das ist ja alles schrecklich,“

sagte das Fräulein hervor. „Zu schrecklich, um überhaupt nur nachgedacht zu werden. Der arme Georg.“

„So viel brach schon über ihn herein, und nun möchte man ja nur wünschen, er verbliebe noch eine geraume Zeit in seinem traurigen, gänzlich apathischen Zustand, nur um ihm das Schreckliche zu ersparen, was den schwergeprüften Mann treffen kann — der Verdacht, seine eigene Schwester ermordet zu haben.“

„Das ist es, was auch mich schwer trifft,“

erklärte der Regierungsrat. „Obgleich ich nochmals wiederholen muß, daß der Kriminalbeamte von seinem Standpunkte aus recht hat. Er erfüllt nur seine Pflicht, und diese kennt keine Rücksichten auf den Einzelnen. Man kann sich doch der Annahme nicht verschließen, daß der Mörder unter den Personen zu suchen ist, die an jenem Abend bei Milli waren. Es muß auch schwer in die Waagschale fallen, und liegt daher zu ungunsten meines Bruders, daß wir nichts von dem Vermögensstande unserer Schwester gewußt, also immerhin berechtigt waren, eine große Hinterlassenschaft zu erwarten. Der Tod der Schwester konnte somit dem in zerrütteten Verhältnissen Lebenden nur von Nutzen sein.“

„Aber, Mar —“

„Ich stelle die Sache natürlich in

dem Sinne des Kriminalbeamten dar,“

betonte der Regierungsrat.

„O meine arme Milli,“ jammerte Jutta. „Das solltest Du wissen, die Du so an den Deinen hingst, wie man Deinem Bruder Georg mitteilt. Daß der Kermis für seinen Leichtsinn so bitter büßen muß. Was auch immer ihm und den Seinen zugefallen ist, dieses ist das Härteste von allem.“

„Es ist ja leider so gar kein anderer Anhaltspunkt zu gewinnen,“

stellte der Regierungsrat fest. „Es war allerdings noch mehr Besuch da.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Doris fand zwei benutzte Wein- gläser bei ihrem Nachhausekommen vor, welche Milli und Georg genügt haben dürften; ferner jedoch noch drei benutzte Gläser sowie drei Löffel- gläser. Daraus muß man doch schließen, daß ein weiterer Besuch dages- wesen, und zwar müssen es zwei Menschen gewesen sein. An diesen Tatbestand klammerte ich mich mit aller Macht. Allein wie diese Men- schen ausfindig machen, sofern sie sich nicht selber melden?“

„Sie werden sich hüten,“

fiel Jutta ein. „Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt nicht darin um. Denn ob sie sich auch melden, von dem unwürdigen Verdacht befreite es sie nicht.“

„Sie hätten eine Menge Sche- reien davon und manche Verhöre zu bestehen. So etwas vermeidet man gern.“

„Das ist's. Sie werden sich sagen: „Alm Gotteswillen still. Nach Lage der Dinge können wir dann in des Teufels Küche kommen, also nicht gemüht.“ Und lassen lieber einen Unschuldigen in falschen Verdacht kommen.“

„Traurig, gewiß. Wir würden nicht so handeln. Aber es ist zu ver- stehen, weil es allzu menschlich ist. Was geht mich aber der Andere an, wenn ich es doch schon mal nicht ge- wesen bin? Es würde den Anderen ja auch gar nicht einmal freisprechen. Und schließlich könnte er der Täter gewesen sein, da ich's nicht war.“

„Wahr, wahr.“

„Welch ein Glück, daß Frau und Tochter geborgen sind. Offenlich sieht nichts von dem unwürdigen Verdacht in die Deffentlichkeit durch, so sehen die Armen doch wenigstens nicht die dunklen Wolkenballen, die sich an ihrem Lebenshorizont von neuem aufstürmen.“

Der Regierungsrat erhob sich. Er legte den Arm sanft um die kleine, zitternde Gestalt.

„Meine Jutta nimmt so innigen Anteil an allem. Es muß für mich

glückliche Stunden, die ich hier bei

Ihnen zubringen kann, wo ich Ver- ständnis finde und mir so manches von der Seele reden darf.“

„Das ist doch natürlich, Mar. Ihr

Schicksal ist doch eng mit dem mei- nigen verknüpft; was Sie trifft, trifft mich mit, in Freude und Leid.“

„Es war wenig Freude in allen diesen Jahren zu verzeichnen,“

meinte der Regierungsrat bitter.

Jutta lenkte wie schuldbewußt den Kopf, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Doch wurde sie schnell wieder Herrin ihrer Gefühle. Sie hatte in einem langen Leben Selbst- beherrschung üben gelernt.

„Auf Wiedersehen, Jutta.“

Mar Ollenschläger brühte die Hand der kleinen Dame, daß sie schmerzte.

(Fortsetzung folgt.)

## Muffins

By Mrs. Janet McKenzie Hill, Editor of the Boston Cooking School Magazine.

When muffins are on the breakfast table, nobody cares for meat or eggs and they would be served more often if this meal were not prepared so hurriedly that there is no time to make them. If K. C. the double-raise baking powder is used, the batter may be stirred up the night before, put in the pan ready for baking and nothing to do in the morning but bake them.

## One-Egg Muffins

2 cups flour; 2 slightly rounded tea- spoonfuls K. C. Baking Powder; 1 tea- spoonful salt; 1 cup sugar; 1 cup melted butter or lard; 1 egg; 1 cup water or milk.

Sift dry ingredients together three times. Add to this the unbeaten egg, melted shortening and water or milk. Then beat all together until perfectly smooth. Oil muffin or gem pans and have oven slow until the muffins come to the top of the pan, then increase the heat to bake and brown the muffins. This recipe makes 12 large muffins. Raisins or currants may be added if desired.



## Graham Muffins

1 cup graham flour; 1 cup pastry flour; 2 level teaspoonfuls K. C. Baking Powder; 1 1/2 level tablespoonfuls sugar; 1/2 teaspoonful salt; 1 egg; 1 1/2 cups milk or water; 2 to 3 tablespoonfuls melted butter; mix and bake as One-Egg Muffins.

Graham batter should always be quite soft to insure light and moist muffins.

To get 88 other recipes as good as these, send us the certificate packed in every 25-cent can of K. C. Baking Powder, and we will send you "The Cook's Book" by Mrs. Janet McKenzie Hill. Handsomely illustrated. Jacques Mfg. Co., Chicago.

Kinder schreiben  
NACH FLETCHER'S  
CASTORIA

in Grand Island, 20th  
on Friday June..